Susanne Meyer-Müller : Fotografien aus der Po-Ebene

Autor(en): **Meyer-Müller, Susanne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361074

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Susanne Meyer-Müller

geboren 1957 in Zürich,
wohnhaft in Erlenbach (ZH)

Fotografien aus der Po-Ebene

Lido di Pomposa, Junge am Strand

Comácchio, nach dem Gottesdienst

Comácchio, Frau auf dem Markt

Vor acht Jahren begann ich mich mit der Fotografie zu beschäftigen. Mit ersten Arbeiten im Freien versuchte ich, meine Ideen zu realisieren, mit Erfolg und Misserfolg. Vor der Geburt meiner Tochter, 1984, entschied ich schliesslich, mich ernsthafter mit diesem Medium auseinanderzusetzen. Während zwei Jahren arbeitete ich in der Gruppe für autodidaktische Fotografie (GAF) mit. – In dieser Zeit haben sich für mich Richtung und Ziel herauskristallisiert, mir wurde klar: Reportage und Portraits sind meine Themen. Der Erzählwert einer Reportage, das allmähliche Aufzeichnen einer Geschichte auch über eine längere Zeitsequenz fasziniert mich. Die Portraits sind meist Bestandteile von Bildfolgen und haben nichts mit Studioaufnahmen zu tun. Sie zeigen Menschen in ihrer Umgebung, beobachtet in ihrer eigensten Welt.
Dabei ist es für mich wichtig, mich mit der Kamera zu exponieren, nah an die Leute heranzugehen. Ich will, dass man das Gerät sieht, will mich als Fotografin zu erkennen geben. Es liegt mir fern, aus dem Hinterhalt zu fotografieren und zu verschwinden.
Diese offene, direkte Arbeitsweise bedeutet eigene Herausforderung, die ich vor allem auf den beiden Studienreisen nach Italien anzunehmen lernte. So befreit von eigener Ablenkung, finde ich die Ruhe für die wache Beobachtung, habe nun die Möglichkeit Unerwartetes, Dahinfliessendes, Verborgenes zu ergreifen.
Die Fotografie als Dokument verstehe ich jedoch nicht nur als authentische Abbildung einer äusseren Welt, vielmehr widerspiegelt sie das innere Wesen des Fotografierenden.